

## Leserbrief

### **Bezug: Ihren Artikel „Bürgermeister gegen Initiative“ vom 23.03.2011**

Altomünsters Bürgermeister Konrad Wagner wird mit den Worten zitiert, die Bürgerinitiative „Holzweg21“ würde – in gewitzter Anspielung auf meinen Vornamen – nach dem Sankt-Florian-Prinzip handeln, denn die Verbindungsstraße tangiere bloß das Anwesen meines Vaters. Richtig ist, die unnütze Straße würde tatsächlich im Abstand von 350 (nicht 450) Metern westlich am Haus meiner Eltern vorbei führen. Falsch ist, die Straße tangiere bloß unser Haus. Denn es sind weit mehr Bürger und viel stärker von der Straße betroffen. Dabei geht es nicht nur um Entfernungen, wobei das Dorf Ruppertskirchen sogar direkt an der geplanten Trasse läge. Vielmehr geht es bei diesem Projekt um Dimensionen, die Herrn Wagner selbst nicht klar zu sein scheinen, wenn er weiter fälschlich darlegt, bei der Verbindungsstraße handle es sich eigentlich um eine Umgehungsstraße. Nach allgemeiner Kenntnis führen Umgehungsstraßen an Orten vorbei und leiten schon gar nicht erst den Durchgangsverkehr in den Ort hinein. Genau dies ist aber geplant: in der Zielsetzung des Bebauungsplans heißt es „Die neue Gemeindeverbindungsstraße soll den Verkehr von Altomünster von und nach Dachau aufnehmen“. Die dabei vorgesehene Bündelung verursacht gemäß der von der Gemeinde in Auftrag gegebenen Verkehrsuntersuchung zukünftig einen Verkehrsstrom von 2.200 Kfz täglich über diese Straße. Da der wenigste Verkehr davon im Gewerbegebiet bleibt, liegt hier zweifellos eine Durchgangsstraße vor. Zudem zeigt die Verkehrsprognose auf, dass z.B. die Stumpfenbacher Straße nach dem Bau der Straße mit einem Verkehrsaufkommen mit bis zu 5.200 Kfz pro Tag (plus 33% gegenüber heute) zu rechnen habe. Dass die Stumpfenbacher Straße schon aktuell dem Verkehr nicht gewachsen ist, Omnibusse und Lastwagen teilweise auf dem Gehweg fahren, scheint nicht zu interessieren. Die Stumpfenbacher Straße scheint zudem kaum ausbaufähig. Eine Verbesserung ist nicht in Sicht. Es ist somit nicht damit getan, eine neue Straße in die Landschaft zu setzen, sondern auch der einmündende Verkehr muss bewältigt werden. Es wird nicht nur in erheblichem Maße das Gewerbegebiet durch Durchgangsverkehr in Mitleidenschaft gezogen, sondern dann dieser Verkehr auch noch über einen völlig unzureichenden Kreislauf geführt und dort mit dem heute schon stockenden, lärmenden Verkehr in der Stumpfenbacher Straße vereint. Zu guter Letzt trifft die Blechlawine auf die Aichacher Straße. Dort werden sich dann insbesondere die Bewohner des bald neu geschaffenen Pflegeheims freuen, das dort direkt an der Kreuzung liegt und dessen Spatenstich noch vor einigen Tagen von Bürgermeister Wagner öffentlich gefeiert wurde. Wenn also Herr Wagner durch seinen Hinweis auf mein Elternhaus sagen möchte, ich sei ja persönlich betroffen, dann stimmt dies. Genau aus diesem Grund beteilige ich mich auch an der Bürgerinitiative. Wenn er allerdings darüber hinaus behaupten möchte, andere seien nicht betroffen oder hätten sogar Vorteile, dann ist dies völlig falsch und sogar unseriös. Denn der gesamte untere Ortsbereich von Altomünster würde direkt oder indirekt durch den Bau der unnützen Straße noch viel stärker in Mitleidenschaft gezogen. Der Hinweis aufs Sankt-Florian-Prinzip stimmt deshalb schon dreimal nicht, denn die Bürgerinitiative „Holzweg21“ vertritt alle Betroffenen und in letzter Konsequenz alle Bürger und Gewerbetreibenden der Marktgemeinde, die letztlich die Rechnung für diese unnütze Straße zahlen sollten. Herrn Wagner wird das Kunststück nicht gelingen, die Bürger durch das Vorgaukeln vermeintlicher Vorteile für einzelne zu spalten. Er wird den Nutzen seiner Straße kaum belegen können und ist damit eindeutig auf dem Holzweg. Wir freuen uns schon sehr, bei dem geplanten Info-Abend am Montag, den 28.03., mit ihm zusammenzutreffen.

Florian Mair, Bürgerinitiative „Holzweg21“, Am Stiglberg 18, 85250 Altomünster